

Info Nr. 39 Dezember 2010

Der Erwachsene achtet auf Taten, das Kind auf Liebe.

Aus Indien



Liebe Freundinnen und Freunde von Calcutta Rescue Deutschland e.V.!



Kennen Sie das auch?
Über manche Dinge kann man sich einfach ärgern.

Nach einer stressigen Autofahrt,

bei der mal wieder keiner der anderen Autofahrer die Verkehrs-Regeln zu beachten schien, kam ich im Wartezimmer meines Hausarztes an.

Die Stunde des Wartens kam mir wie eine Ewigkeit vor. Der Arzt befasste sich jedoch nur fünf Minuten mit mir. Da frage ich mich, wo denn all das viele Geld, das ich jeden Monat für die Krankenkasse zahlen muss, hingehht. Da brodelt es in mir schon sehr heftig. Aber dann versuche ich mich zu beruhigen und führe mir eine Weisheit vor Augen: Es sind die Sorgen des reichen Mannes! Unsere alltäglichen Probleme sind anders als bei den Ärmsten in Kolkata.

Während wir uns über Autopannen aufregen, können viele nur davon träumen, ein Auto zu besitzen. Während wir uns über steigende Krankenkassenbeiträge beschweren, wünschten viele, sie hätten eine Krankenversicherung. Während wir uns bei Krankheit krankschreiben lassen und uns zu Hause erholen können, müssen viele trotz schwerer,

oft lebensbedrohlicher Erkrankungen weiterarbeiten, damit sie für sich und ihre Familie ausreichend zu essen kaufen können. Während sich in Deutschland tagtäglich unzählige Schüler über die Launen der Lehrer aufregen und über die vielen Hausaufgaben beklagen, wünschten viele Kinder in Indien, sie hätten die Chance, in die Schule zu gehen, um damit eine Chance auf eine gute Arbeitsstelle zu haben. Stattdessen müssen sie oft im elterlichen Bauernhof oder Betrieb mitarbeiten oder sich selbst mit Schuhputzen oder ähnlichem durchschlagen. Kaum wird ein Zug mit zehn Minuten Verspätung angekündigt, geht ein Raunen durch die Menge. In Indien sind zwei Stunden Zugverspätung eher die Regel als die Ausnahme. Manchmal dauert eine Verspätung auch Tage und die Menschen harren geduldig wartend am Bahnhof aus. Und wenn der Arbeitstag nie zu Ende gehen scheint, denke ich daran, dass andere von einer 40-Stunden-Woche nur träumen können; müssen sie doch bei geringerem Gehalt 7-Tage die Woche noch viel länger arbeiten oder finden überhaupt keinen Job, der sie ausreichend ernährt.

Wie gut, dass Calcutta Rescue über 100 000 Menschen jedes Jahr hilft. So müssen sich 100000 Menschen weniger Sorgen machen, wenn sie krank werden. Sie erhalten von Calcutta Rescue kostenlose

medizinische Versorgung. Ihre Kinder bekommen in den beiden Schulen von Calcutta Rescue die nötige Bildung. Durch die Finanzierung von z.B. Fahrstunden, gibt Calcutta Rescue die Möglichkeit zu einer Arbeit als Taxifahrer oder anderer Berufe. Viele ehemalige Patienten arbeiten heute bei Calcutta Rescue. So beschäftigt die Organisation mittlerweile 150 indische Mitarbeiter.

Ich freue mich besonders darüber, dass die gute Arbeit von Calcutta Rescue nun auch außerhalb anerkannt wurde. Die Organisation hat den alljährlich stattfindenden „Beste NGO (Nicht Regierungs-Organisation) in Indien - Award für 2009“ in Delhi verliehen bekommen. Ein Preis, der eine Hilfsorganisation, auszeichnet und anerkennt in den Kategorien beste Arbeit und gutes Wirtschaften sowie bestes Finanz-Management. Ein Gütesiegel und Qualitätsmerkmal, offiziell von der Welt anerkannt, welches den Spendern in aller Welt zeigt, wie gut und sinnvoll jeder Euro und jeder Dollar, jeder Rupee und jeder Cent zur Hilfe eingesetzt werden.

Herzlichst Ihre

Monika Faißt
Vorsitzende Calcutta Rescue e.V.

Aktueller Erfahrungsbericht aus Kolkata von Apotheker Holger Dressler

Streiks sind in Indien keine Seltenheit. Sie können sich lokal und auf wenige Stunden beschränken oder auch als landesweiter Generalstreik mehrere Tage andauern. Da am Tag meiner Ankunft ebenfalls gestreikt wurde, zeigte sich Kolkata von einer ruhigen Seite: keine überfüllten Gehwege, kein lärmender Autoverkehr, Geschäfte und Schulen waren geschlossen, keine Straßenhändler, nur ein paar Teeverkäufer. Doch es ist anders als es aussieht. Gekürzte Subventionen und dadurch herbeigeführte Preissteigerungen bei Kraftstoff und Nahrungsmitteln sind der Grund für Unzufriedenheit und politische Spannungen im Land. Diese Streiks werden von einer der regierenden Parteien ausgerufen und kommen im kommunistisch geführten Westbengalen innerhalb Indiens am häufigsten vor. Auch Kliniken und Schulen von Calcutta Rescue bleiben dann geschlossen.

Schon am nächsten Tag herrschte auf den Straßen wieder das übliche geschäftige bunte Treiben: Händler hinter ihren Verkaufsständen, Radfahrer, die noch lebende Hühner vom Großmarkt brachten, Barbieri, spielende Kinder. Der Anblick dieser für mich im ersten Moment faszinierenden Fremde sollte allerdings nicht darüber hinweg täuschen, dass sich hinter der betriebsamen Fassade Armut und ein nackter Kampf ums Überleben verbergen. Einfache Tätigkeiten wie Rikshawfahren, Schuhe putzen, Teekochen oder Obsthandel sichern ein tägliches Brot, allerdings kaum genug für die monatliche Miete.

Ein Sozialsystem gibt es in Indien nicht, so dass die Ärmsten der Armen auf der Straße leben. Viele von ihnen kommen ursprünglich vom Land, flüchteten vor noch schlechteren Lebensbedingungen, hoffen in der Stadt auf ein besseres Leben.

Kolkata und Teile von West-Bengalen sind eines der am dichtesten besiedelten Gebiete Indiens. Unter solchen Lebens-Bedingungen aufwachsende Kinder werden wieder zu Benachteiligten,

kaum möglich für sie, den Kreislauf der Armut zu durchbrechen. Trotz Schulpflicht werden nicht alle Kinder eingeschult. Es ist schwierig hinter die Fassade zu blicken, in das gesellschaftliche Leben der Inder einzutauchen und zu verstehen. Dafür ist es immer noch zu zersplittert durch Religion, Bildungsstand und das extreme soziale Gefälle. In sozial schwachen Schichten wird kaum Englisch gesprochen und doch habe ich selber im Kontakt mit den Menschen, vor allem in den Klinken von Calcutta Rescue, eine warmherzige Freundlichkeit und Dankbarkeit der Menschen gespürt.



Schlafende Inder auf der Straße – ein normaler Anblick in Kolkatas Straßen

Die massive Armut in Kolkata erzeugt im ersten Moment ein Gefühl der Ohnmacht und Hilflosigkeit. Die vielen Mitarbeiter bei Calcutta Rescue bezeugen dagegen, wie groß ihr Interesse und Engagement gegen Armut ist. Viele der indischen Mitarbeiter nehmen lange Arbeitswege in Kauf, um bei bescheidenen Einkünften in den Kliniken, Schulen, bei der Verwaltung, als Fahrer oder in der Apotheke zu arbeiten und so einen Beitrag zu leisten.

Religiöse Traditionen scheinen noch immer unberührt und bestimmen bis heute den Alltag. Inmitten des Lärms und Chaos findet man allorts Tempel, kleine Hindu-Statuen am Wegrand oder auch Moscheen, kleine Rückzugsgebiete, in denen Inder täglich ihren Glauben praktizieren. Diese Orte schaffen gemeinsame Ebenen, Solidar- und Glaubensgemeinschaften und ermöglichen das Zusammenleben vieler verschiedener Menschen auf engstem Raum. In der Vergangenheit

war das nicht immer konfliktfrei wie heutzutage. Daneben sorgte das Jahrhunderte vorherrschende Kastensystem für eine gesellschaftliche Ordnung, die nicht nur Rang, Einkommen und Partnerwahl vorbestimmte, sondern auch den Bildungsweg und die Berufswahl. Wenn auch offiziell abgeschafft, wird nur die Zukunft zeigen und ist es eine große Hoffnung, dass überholte Denkweisen abgelegt werden und es vor allem der jungen Generation möglich wird, ihre Fähigkeiten zu erkennen und auszuschöpfen, um ein selbst bestimmtes Leben zu führen und sich von Armut zu befreien.

Calcutta Rescue hat längst die Schlüsselrolle der Schul- und Berufsausbildung im Rahmen der Entwicklungshilfe erkannt. Es werden in zwei Schulen Kinder sozial schwacher Familien auf staatliche Schulen vorbereitet. Daneben erhalten ehemalige Patienten Ausbildungsangebote und damit Chancen auf einen besseren Job. Calcutta Rescue hat es in den 30 Jahren seines Bestehens geschafft von einer „Ein-Mann-Straßenklinik“ zu einer Hilfsorganisation mit einem breiten Angebot an Hilfeleistungen heranzuwachsen, um Menschen am Rande der Gesellschaft zu helfen, den Kreislauf der Armut und Abhängigkeit zu durchbrechen. Entwicklungshilfe ist nur sinnvoll, wenn sie langfristig nicht nur die Grundversorgung mit Medizin und Nahrungsmitteln umfasst, sondern bedürftigen Menschen eine Chance bietet, die Lebensbedingungen für sich und ihre Kinder zu verbessern und alte Denkweisen zu überwinden.



Medikamentenjeeps vor der Apotheke in Kolkata. Abfahrbereit jeden Morgen, um Medikamente in die Kliniken zu bringen.

Zwei Jungen – zwei Schicksale Jungs in der Schule Nr. 1

Sourov Singh und Somnath Sarder sind beide acht Jahre alt und waren drei Jahre lang Schüler der Calcutta Rescue Schule Nr. 1 bevor sie an die staatliche Schule wechselten. Somnaths jüngerer Bruder ist immer noch ein Schüler der Schule Nr.1 von Calcutta Rescue in Kolkata.

Beide Familien sind in den 90er Jahren aus ca. 500 km entfernten Dörfern im Staat Bihar nach Kolkata gekommen. Ungefähr ein Drittel von Kolkatas Einwohnern sind Migranten. Die Armut ist in der Stadt genau so schlimm wie in den ländlichen Gegenden aus denen sie kommen, aber in Kolkata haben sie eher die Möglichkeit eine Arbeit zu finden. Einwanderer arbeiten als Straßenhändler, Müllsammler, Recycler und in den Wäschereien. Oder -wie Somnaths Vater- in einer Möbelfabrik. Die Gehälter sind niedrig und obwohl Somnaths Mutter Laxmi ebenfalls das Familien-Einkommen aufbessert und als Dienstmädchen arbeitet, ist das monatliche Einkommen von 2500 Rupien – umgerechnet ungefähr 50 Euro - kaum genug, um die Familie mit sechs Kindern zu ernähren. Acht Personen leben in einem 2,5m mal 2,5m großen gemieteten Raum. Nur an vier oder fünf Tagen der Woche können sie sich Reis leisten, an den anderen Tagen gibt es Brot oder Kartoffeln von einer staatlichen Versorgungsstelle. Manchmal bringt Laxmi von ihrem Arbeitgeber übrig gebliebenes Essen mit. Somnaths Vater ist ein starker Trinker, Laxmi musste mit den Kindern fliehen und fand Zuflucht im Haus ihres Arbeitgebers. Die Familie hat nicht immer genügend Geld für Somnaths Busticket zur Schule.

Sourovs Lebensumstände sind noch ärmer und seine Familie lebt wegen der Suche nach Arbeit getrennt. Sein Vater kam vor 13 Jahren nach Kolkata und arbeitete als Rickshaw Läufer. Er ging später nach Chennai, eine Stadt im Süden des Landes, in der Hoffnung, dort mehr zu verdienen. Sourovs Mutter zog mit einem seiner Brüder und zwei Schwestern zurück ins heimatische Dorf in Bihar. Sourov lebt mit seiner Großmutter und sechs ihrer

Familienmitglieder in einem Slum-Haus in Kolkata. Sein Vater kommt einmal im Jahr zu Besuch und Sourov fährt einmal im Jahr ins Dorf, um seine Mutter zu sehen.

Calcutta Rescue unterrichtet in seinen Schulen 500 Kinder. Das kostet 230 Euro pro Jahr pro Kind für Ausbildung, Essen und Kleidung. Die Schüler bekommen zwei Mahlzeiten am Tag. Schuluniformen werden zur Verfügung gestellt. Zum Lehrplan gehören Lesen, Schreiben und Mathe, aber auch Kunst, Englisch, Bewegung an der frischen Luft, Tanz und Computerunterricht. Sourov und Somnath sind sehr gute Schüler und wissen mit ihren acht Jahren, dass Bildung und ein guter Schulabschluss ein Weg aus dem Leben in Armut ist, das sie jetzt leben. Leben müssen.



Schüler beim gemeinsamen Mittagessen

Was ist Calcutta Rescue?

CR ist Hilfe für ein gesundes, unabhängiges, würdevolles Leben. Dabei verstehen wir unter Gesundheit ein umfassendes körperliches, geistiges und soziales Wohlbefinden.

CR verbessert jedes Jahr das Leben von 100.000 Menschen in Kolkata und Westbengalen

CR hat 4 Kliniken mit mehr als 50.000 Patienten pro Jahr

CR unterrichtet 500 Schüler

CR hat 160 indische Mitarbeiter und zwischen 5 und 15 ausländische Volontäre

CR hilft 6 Tage die Woche und 52 Wochen im Jahr

Wie können Sie uns unterstützen?

- Wir freuen uns über jede Spende. Werden Sie **Mitglied!** Unser Beitrag beträgt € 60,00 pro Jahr.
- Kaufen Sie **Bastelsachen und Webarbeiten:** Zu beziehen über Uta Pradel, Ernst-von-Harnack-Hof 4, 06120 Halle/Saale. Tel.0345/6800195. Übers Internet: www.calcutta-rescue.de; Email: warenverkauf@calcutta-rescue.de
- Kaufen Sie das übersetzte **Video** „Die Projekte von Calcutta Rescue“. Preis: € 8,00 inkl. Versandkosten
- Legen Sie unsere Infos und Broschüren aus.
- Laden Sie uns zu Diavorträgen und Foto-Ausstellungen ein.
- Stellen Sie das **Calcutta Rescue-Sparschwein** auf, kostenlos erhältlich über Uta Pradel (s. o.).

Wir suchen wieder Volontäre für die Arbeit vor Ort in Kolkata

Möchten Sie etwas ändern in Ihrem Leben, etwas Sinnvolles für andere tun und damit für sich selbst?

Wir suchen Apotheker, Kranken-Schwestern, Hebammen und auch Physiotherapeuten, die für 6 Monate nach Kolkata gehen möchten.

Für weitere Informationen und Erfahrungsberichte sind wir im Internet unter www.calcuttarescue.de für Interessierte unserer Arbeit erreichbar. Zurzeit ist Apothekerin Jana Böhme noch bis Ende Dezember in Kolkata. Ab November unterstützt Apothekerin Helena Wortmann die indischen Kollegen, sie bleibt bis Ende März. Anfang Januar kommt Apothekerin Julia Franke und wird 4 Monate bleiben. Sie alle unterstützen aktiv die Arbeit in der Apotheke und in den verschiedenen Kliniken in Kolkata.

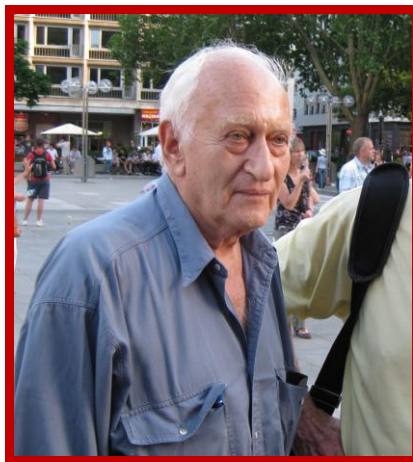
Wichtig: Spendenquittungen

Wir bitten alle Spender, uns Adressänderungen am besten über info@calcutta-rescue.de mitzuteilen. Spendenquittungen werden am Anfang des neuen Kalenderjahres erstellt und zugesandt. Auf Wunsch können Spendenquittungen auch sofort zugestellt werden.

Internationales Treffen in Köln

Zweimal im Jahr trifft sich die deutsche Unterstützungsgruppe um anstehende Probleme zu lösen, den Kontakt der Mitglieder zu pflegen und die gemeinsame Faszination Indiens zu teilen. Diesmal allerdings hatten wir am ersten Juniwochenende zu einem Internationalen Treffen nach Köln eingeladen. Mitglieder aus Deutschland, USA, Großbritannien, Indien, Irland, Holland, Norwegen und Frankreich waren gekommen. Allen voran Dr. Jack Preger - mittlerweile 82 Jahre und immer noch aktiv - der Gründer dieser Organisation, der vor über 30 Jahren in der Middleton Row in Kolkata mit einer "Gehsteig-Klinik" begann, mittellose Kranke kostenfrei zu behandeln und mit Arzneimitteln zu versorgen. Heute sind es vier ambulante Kliniken, zwei Schulen und Webereien. Angereist war auch Dr. Rahaman (Bobby) - Arzt und Hauptgeschäftsführer des Vereins in Kolkata. Gesprächsthemen der einzelnen Unterstützungsgruppen waren ihre Arbeit und der Einsatz ihrer finanziellen Mittel. Nicht ohne kritische Diskussion wo die Schwerpunkte gesetzt werden sollten, denn Bedarf und Bedürftigkeit der Patienten, egal ob bei Lepra, Tuberkulose, HIV, Diabetes, Malaria, Kinderkrankheiten und anderen Krankheiten bestehen überall. Nicht zu vergessen die Schulen, in denen von uns unterstützt, Kindern Grundkenntnisse vermittelt werden, womit der Staat oft überfordert ist. Immer noch besuchen heute Millionen von Kindern keine Schule in Indien. Analphabetismus ist an der Tagesordnung und ein bedrückender Zustand. Indien ist ein Schwellenland und wirtschaftlich aufgerückt, mit beeindruckenden Zuwachsraten. Das Bewusstsein nicht nur bei den ausländischen Spendern sondern auch bei den Indern selbst zu schärfen, für die Not der Unterprivilegierten und auch dort vermehrt Spenden für ihre Landsleute einzuwerben, waren stark in der Diskussion. Ebenso die Bezüge

der indischen Mitarbeiter waren Gegenstand der Erörterung, um eine gerechte und menschenwürdige Entlohnung zu gewährleisten für erfahrene und gut ausgebildete Mitarbeiter und Hilfskräfte. Finanzielle Mittel durch Spenden einzuwerben war ein ausgiebig diskutiertes Thema, denn die Spendenbereitschaft ist bedauerlicherweise rückläufig, womöglich bedingt durch Spenden in andere Katastrophengebiete wie Haiti oder Pakistan. Beim gemeinsamen Spaziergang mit unseren ausländischen Gästen durch die historische Kölner Altstadt und bei „urkölischer“ Atmosphäre und deftiger Brauhausküche kam auch den indischen Gästen das rheinische Lebensgefühl spürbar nahe.



Dr. Jack Preger in Köln (Foto B. Saliner)

Wir als Verein sind fest entschlossen "Calcutta Rescue" bekannter zu machen durch Veranstaltungen, Gespräche, Verkauf indischer Handarbeiten, Vorträge in Schulen und Pressearbeit mit Hilfe zurückgekehrter freiwilliger, ehrenamtlicher Helfer, die wir ja alle einmal waren und die wir uns alle dem Wort verpflichtet fühlen:

"Es gibt nichts Gutes, außer man tut es".

Wohlwissend um das unermessliche Leid, das sich täglich in allen Teilen der Welt ereignet, sind unsere Bemühungen der berühmte Tropfen auf den heißen Stein, aber wir müssen es tun. Und so bitten wir Sie, helfen Sie uns mit einer Spende!

Themenabend und Fotoausstellung „India meets New York“ in Pulheim brachte 350 €

Der Fotograf Holger Eichner und Mitglied von Calcutta Rescue stellte von Juli bis Ende Oktober 2010 in der *Wechselstube* der Stadtwerke Pulheim bei Köln Fotos aus Kolkata und New York aus. Die Wanderausstellung „India meets New York“ umfasst Bilder aus zwei Millionenmetropolen dieser Welt: Kolkata und New York. Die Ausstellung beeindruckte durch den Facettenreichtum und die Widersprüchlichkeit dieser großartigen Weltstädte, sichtbar gemacht auf Fotopapier. Liebevoller Momentaufnahmen von Menschen aus Kolkata/ Indien und New York waren zu sehen sowie eine Diashow über die Kliniken von Calcutta Rescue in Kolkata. Viele interessante Gäste waren zu Besuch gekommen und eine Präsentation der Arbeit von Calcutta Rescue in Kolkata informierte die Besucher über die wertvolle Arbeit der Organisation. Musikalisch wurde der Abend durch den Gitarristen Burkhard Wolk bereichert. Die Apothekerin und Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit bei Calcutta Rescue Deutschland, Corana Wolk, führte durch den Abend. War sie doch selber für einige Monate in Kolkata und hatte viele beeindruckende Erlebnisse aus ihrer Volontärszeit zu erzählen. Alle Bilder der Ausstellung standen und stehen weiterhin zum Verkauf. Ein Teil des Erlöses geht an Calcutta Rescue. Die Gäste spendeten an diesem Abend rund 350 Euro. Diese Spende geht an die Menschen in Kolkata. **Weitere Infos unter: www.fotolandia.de**



4.u.5.v.l.Holger Eichner, Corana Wolk
Foto © Dirk Klein

Herausgeber: Calcutta Rescue Deutschland e.V.
Aurbacherstr. 4, 81541 München;
Tel.: 089 / 38 90 88 25
Email: info@calcutta-rescue.de
Internet: www.calcutta-rescue.de

Fotos:
Spendenkonto:

V.i.S.d.P.: Apothekerin Corana Wolk, Köln
www.fotolandia.de, Pulheim bei Köln
Stadtsparkasse München
BLZ 701 500 00
Kto-Nr. 135 509